

Nach altem Eichenholz gesucht und Schnitzer beauftragt

Dem Dieb zum Trotz: Bürger setzen Zeichen

Neuwieder Stadtteil Fahr erhält bald ein neues Backesmännchen

FAHR. S/RED. Die Gemüter im kleinen Stadtteil Fahr haben sich nicht beruhigt. Die traditionsreichen Bürger sind immer noch erbost über den dreisten Diebstahl ihres Backesmännchens. Jetzt ist ein – wenn auch nicht gleichwertiger – Ersatz in Sicht. Eine Nachbildung soll den Platz des Originals einnehmen.

Am Morgen des 14. März 1993 stellten Günter Höhler und andere Bürger aus Fahr fest, daß die Symbolfigur ihrer Kirmes fehlt. Der Platz an der 1686 erbauten alten Mühle, wo sonst das gedrungene, knelbärtige Holzmännchen den schweren Balken trug, war leer. Diebe hatten die Skulptur geklaut. Bis heute ist das wertvolle Backesmännchen nicht wieder aufgetaucht.

Das Original, ein Beispiel für die

im niederrheinisch/flämischen Raum verbreitete Holzschnitzkunst, muß die immer noch unbekannteren Diebe gereizt haben. Vielleicht haben sie auch im Auftrag eines Antiquitätensammlers gehandelt, der sich jetzt heimlich an dem Fahrer Wahrzeichen erfreut?

Schon bald nach dem Verlust ihrer Kirmesplastik taten sich hei-

Der Heimat verbunden

matverbundene Fahrer zusammen. Man will ein neues Kirmesmännchen am ehemaligen Gemeindebackhaus anbringen.

Spontan erbot sich eine Reihe von Privatleuten, aber auch einige Organisationen, an dem finanziellen Problem mitzutragen. Holzschnitzer wurden beauftragt, nach Eichenholz Ausschau zu halten und möglichst originalgetreue Abbildungen der Figur ausgekramt. Alle Fahrer Ortsvereine wirkten mit.

Mitte Oktober saßen dann deren Vertreter zusammen und brachten das Vorhaben auf den Weg. Ein Kuratorium Stiftung Backesmännchen mit Achim Weber, Helmut Gehrke und Gert Seler an der Spitze will das Nötige tun, um bis zum Burschenfest 1994, das zeitgleich mit der Kirmes gefeiert wird, das neue Backesmännchen am angestammten Platz anzubringen.

Damit wollen die heimatverbundenen Bürger ein Zeichen setzen. Fahr ist schließlich einer der ältesten Stadtteile von Neuwied. Durch den Bau des Bahndammes und der neuen B 42 ist er ohnehin schon arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Seine verbliebenen Teile sollen deshalb saniert und auch als weiter bewohnbar erhalten bleiben, im übrigen aber baulich ergänzt werden.

Dazu seien, wie die Stadtverwaltung vor einigen Jahren mitteilte, von einem Architekten bereits Vorarbeiten geleistet worden.